

Aktuelles aus Hamburg

Aus der Arbeit der Ko-Stelle

In Planung: Bestandsaufnahme ambulant betreuter Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg

2022 wird die Koordinationsstelle, mithilfe einer anonymen Online-Befragung wesentliche quantitative Daten zu den ambulant betreuten Wohngemeinschaften, deren Mietergemeinschaften und beteiligten Akteuren erheben. Befragt werden die Mieter*innen bzw. deren An- und Zugehörige, die Vermieter*innen sowie der in Wohn-Pflege-Gemeinschaften tätigen Pflegedienste. Ziel der Bestandsaufnahme ist es, den Bürger*innen und Bürgern, der (Fach)-Öffentlichkeit, der Politik und Verwaltung, den Institutionen der Wohnungs- und Sozialwirtschaft, den Beratungsstellen und nicht zuletzt den zukünftigen Initiatoren einen Überblick über die baulichen, vertraglichen und organisatorischen Rahmenbedingungen und soziodemografischen Merkmale zu ermöglichen.

Fachtag der Hamburger Koordinationsstelle Vielfalt leben | Vielfalt pflegen?

Wohn- und Pflege-Fachtag am 11. November 2021
Ältere und zu pflegende Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente, intergeschlechtliche und queere Menschen (LSBTIQ*) sowie Menschen mit HIV sind nach wie vor mit Unkenntnissen, Unwissen, Nicht-Wahrnehmen, Fremdheitsgefühlen des Pflegeumfelds gegenüber ihnen und ihrem Lebenswelten gegenüber konfrontiert. Sie wünschen sich Wohn- und Pflegeangebote, die adäquat ihre Bedürfnisse berücksichtigen, wo sie diskriminierungsfrei leben können. Fehlende Anerkennung als LSBTIQ* kann zur schädigenden Pflege führen.

Der Fachtag hat mit seinen Vorträgen und Foren nachhaltigen Impulse zur Schließung von Angebotslücken und zur Etablierung einer LSBTIQ*-freundlichen Altenhilfe in Hamburg gesetzt.

Der Fachtag wurde in Kooperation der Hamburger Koordinationsstelle mit dem Psychosozialen Trägerverein Eppendorf Eimsbüttel durchgeführt.

Die Dokumentation der Veranstaltung, die von der Hamburger Sozialbehörde, der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung für queere Bewegungen und Hamburg Leuchttfeuer gefördert wurde, erscheint in Kürze auf unserer Internetseite.

Aus der Arbeit von BIQ - Bürgerengagement für Wohn-Pflege-Formen im Quartier

Das Haus des Engagements stärkt die Demokratie Zukunft mitgestalten.

Das Projekt BIQ (Bürgerengagement im Quartier) bei STATTBAU gestaltet mit.

Knapp 36% der Menschen über 14 Jahre engagieren sich in Hamburg freiwillig und tragen zu mehr sozialem Zusammenhalt, Gerechtigkeit, kulturellem Leben und Nachhaltigkeit bei.

64% der befragten Hamburger*innen wollen sich (evtl.) in nächster Zukunft engagieren. „Wo eine hohe Bereitschaft zur Aufnahme eines Engagements ist, braucht es [...] kompetente Anlaufstellen und gute Rahmenbedingungen für die Ausübung eines Engagements.“ (Hamburger Senat zum jüngst erschienenen Länderbericht des aktuellen Freiwilligensurvey).

Als zentrale Anlaufstelle, für mehr Räume, mehr Qualifizierungsmöglichkeiten, mehr Sichtbarkeit und für stärkere Vernetzung thematisch unterschiedlicher engagierter gemeinwohlorientierter Projekte wird nun das Haus des Engagements (HdE) in Altona geplant. Denn nur, wenn wir soziale, ökologische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Ansätze gemeinsam denken, können wir zukunftsfähige Lösungen entwickeln. Soziale und politische Arbeit sowie die Entwicklung von demokratischen Entscheidungsstrukturen und die aktive und eigenverantwortliche Beteiligung möglichst vieler Menschen wird hier gefördert.



Thies Ibold

Das Haus des Engagements schafft Raum für engagierte Menschen, sich zu begegnen, auszutauschen, zu vernetzen, sich fortzubilden, miteinander zu lernen, zu feiern, Kultur zu genießen und sich auch projektübergreifend für andere Menschen einzusetzen. Im HdE werden zukünftig Menschen empower (neudeutsch gestärkt).

In einem Beteiligungsverfahren zur Mitgestaltung des Hauses des Engagements haben viele Freiwilligenorganisationen und die Mitglieder des Aktivoli Landesnetzwerkes (ALN) an zwei Terminen im August 2021 viele Wünsche und Vorschläge zur Gestaltung eingebracht, die derzeit von der Lawaetzstiftung ausgewertet werden.

Als Gründungsmitglied des ALN hat BIQ aktiv an dem Beteiligungsverfahren mitgewirkt.

Die Stadt Hamburg fördert das Haus des Engagements im Rahmen der Umsetzung der Engagementstrategie für Hamburg. Im Jahr 2022 soll es schrittweise zu einem zentralen Kompetenzzentrum in Hamburg ausgebaut werden. Bis dahin werden Übergangslösungen im Museum für Hamburgische Geschichte und anschließend im betahaus bereitgestellt.

Das Haus des Engagements wird 2023 letztendlich in eine Etage des Gebäudes „Neues Amt Altona“ www.neuesamt.org in die Große Bergstraße 264-266, 22767 Hamburg einziehen.

BIQ passt mit seinen freiwillig engagierten Ombudspersonen und Fürsprecher*innen genau zu dem Gedankengerüst des HdE.

Wir empowern Nutzer*innen von Senioreneinrichtungen und Wohn-Assistenzgemeinschaften der Behindertenhilfe. Schließlich tut Mitwirkung gut, bewirkt Gutes und erhöht die Lebensqualität. Mit diesem Ziel investieren die Freiwilligen bei BIQ in die Stärkung von Bewohner*innen.

- Kontakt für freiwilliges Engagement bei STATTBÄU HAMBURG: Martina Kuhn
Tel: 040/ 43 29 42-36,
E-Mail: post@biq.hamburg

Aktuelles

RAPSoDIÂ: Französische Forscher*innengruppe plant 2022 Exkursion nach Hamburg

Autonomie durch gegenseitige Hilfe - Wie kann das gelingen?

Mit dieser Fragestellung setzt sich seit 2019 der gemeinnützige Verein «Hal'âge» - Verein für innovatives Wohnen im Alter - auseinander. Das Forschungsprojekt trägt den Titel RAPSoDIÂ (Recherche - Forschung, Action - Aktion, Participation - Partizipation, Solidarité - Solidarität, Domicile- Zuhause, Innovation dans l'Âge- im Alter...).

Die Hamburger Koordinationsstelle ist Mitglied im Expertenbeirat dieses Forschungsprojekts und bringt die Erfahrungen gemeinschaftlichen Wohnens und ambulant betreuter Wohn-Pflege-Gemeinschaften ein. Im Februar 2022 ist eine Exkursion nach Hamburg geplant, um den Austausch mit den Akteuren verschiedener Initiativen, innovativer Wohn-Pflege-Formen und Quartierkonzepte zu treten und hiesige Projekte kennen zu lernen.

Mehr Informationen zu RAPSoDIÂ

<http://halage.info/les-echos-de-rapsodia>

Neuigkeiten aus den Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg

Selbstbestimmt leben im Quartier „Am Grenzbach“ - eine Wohngemeinschaft mit Service

Die Köster-Stiftung in Barmbek-Nord geht neue Wege. Aufgrund des vermehrten Wunsches nach einem selbstbestimmten, lebenslangen Wohnen in einer lebendigen Nachbarschaft startet sie ab 2022 das neue Konzept „Betreutes Wohnen im Quartier“.

Aktuell wird eine Kooperation mit zwei Wohnungsunternehmen vorbereitet, die in dem Neubauquartier „Am Grenzbach“ in der Nähe der U-Bahn Habichtstraße Wohnungen errichten. Insgesamt 42 barrierefreie Wohneinheiten sollen an Senior*innen vergeben werden, die neben dem Mietvertrag mit dem jeweiligen Vermieter einen Betreuungsvertrag mit der Köster-Stiftung abschließen.

Dabei werden die Wohnungen in den Bestand eingestreut, um ein generationenübergreifendes Wohnen zu verwirklichen. Zudem wird es mehrere Gemeinschaftsräume für die Nachbarschaft geben und im zentral gelegenen Kleingartengelände können ebenfalls gemeinsame Aktivitäten entstehen.

Nach dem Leitsatz „Gemeinsam leben.“ entstehen auch zwei Wohngemeinschaften für jeweils vier Personen.

Projektstart der WG in der Dieselstraße ist voraussichtlich im Oktober 2022. Die Wohngemeinschaft im Erdgeschoss ist frei finanziert. Jede Wohneinheit verfügt über ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, Pantryküche, Duschbad und Terrasse. Hinzu kommt noch ein gemeinschaftlicher Wohn-Essbereich.

Interessierte, die eine selbstorganisierte WG gründen, dabei aber auch auf Betreuungsleistungen zurückgreifen möchten, können sich gerne bei der Köster-Stiftung melden.

- Kontakt: Köster-Stiftung
Meisenstraße 25, 22305 Hamburg
Tel.: 040-69 70 62- 0
E-Mail: info@koester-stiftung.de
Internet: www.koester-stiftung.de



FRANK/ almyhomes

Aktuelles aus Schleswig-Holstein

Aus der Arbeit von KIWA

KIWA sucht eine Person zur Projektmitarbeit

Die Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter – KIWA sucht eine Projektmitarbeiter*in, die im Rahmen eines Werk- oder Arbeitsvertrages **ab sofort** das KIWA-Team unterstützt.

Die KIWA, die schwerpunktmäßig zu gemeinschaftlichem Wohnen in Wohn-Pflege-Gemeinschaften berät und begleitet, hat sich zum Ziel gesetzt auch den Sozialraum mit einzubeziehen. So lautet ein Projektbaustein: Sicherheit durch Gemeinschaft.

Folgende Fragen werden dabei untersucht und die Ergebnisse anschließend in einem Bericht zusammengetragen:

- Was macht ein „Quartier“ aus und welche gibt es in SH?
- Was sind gelingende Faktoren / Erfolgsindikatoren?
- Halten Sie auch bei Pflege / Demenz / Palliativstand?

Die Erkenntnisse, die spätestens im April 2022 vorliegen sollen, werden den weiteren Beratungsprozess der KIWA für Schleswig-Holstein unterstützen.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf:

Irene Fuhrmann, Telefon: 04331 – 143863,
E-Mail: post@kiwa-sh.de, Website: www.kiwa-sh.de

Projekt: KIWAdigital 2020

Die Präsentation des Projektes im Rahmen eines Online-Fachgespräches und die Veröffentlichung auf der Website von KIWA hat am 3. September 2021 stattgefunden. Seitdem stehen drei Bestandsimmobilien virtuell zur Verfügung, bei denen der Prozess der Entwicklung hin zu einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft nachvollziehbar ist.

Zusätzlich kann von Projektentwickler*innen ein interaktiver Fragebogen genutzt werden, um schnellstmöglich herauszufinden, wie eine vorhandene Bestandsimmobilie, in Bezug auf eine Umwidmung zu einer Wohn-Pflege-Gemeinschaft, zu bewerten ist. Anhand eines Ampelsystems – rot, gelb, grün - wird deutlich, wie chancenreich eine Veränderung der Immobilie sein wird.

Regionalgespräche werden 2022 fortgesetzt

Nachdem in den letzten zwei Jahren alle Regionalgespräche aus bekannten Gründen verschoben werden mussten, sind wir zuversichtlich, dass sie im kommenden Jahr wieder stattfinden können.

Am 3. Mai 2022 wird in Malente das Regionalgespräch für den **Kreis Ostholstein** in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt im Kreis Ostholstein stattfinden. Schwerpunkt der Veranstaltung wird die Beleuchtung der Themen Wohnen und Mobilität im ländlichen Raum, besonders im Alter, sein.

Am 4. Mai 2022 wird in Schwarzenbek eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt des **Kreises Herzogtum Lauenburg** zum Thema „Selbstbestimmtes Wohnen im Alter. Wunsch und Wirklichkeit“ stattfinden.

Im Frühsommer soll auch im **Kreis Schleswig-Flensburg** in Kooperation mit dem dortigen Pflegestützpunkt eine Informationsveranstaltung für die Bürger*innen des Kreises zum Thema Wohnen im Alter organisiert werden. Voraussichtlich findet der Termin in Schleswig im Bürgersaal statt.

Die Programme und die Anmeldeformalitäten erfahren Sie rechtzeitig auf der KIWA-Website, sowie in den lokalen Medien der Regionen.

Fortbildungsreihe wird fortgesetzt

Die Fortbildungsmöglichkeit für Mitarbeitende in Wohn-Pflege-Gemeinschaften wird auch für 2022 geplant. Im Januar wird das neue Programm auf der KIWA-Website veröffentlicht. Neben den Basisschulungen zum Thema „Demenz“ und zu „Herausforderndem Verhalten“, steht jeweils auch der Austausch der Mitarbeitenden der unterschiedlichen WGen im Mittelpunkt.

Die Fortbildungsreihe wird in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Demenz organisiert und findet an unterschiedlichen Orten im Land statt.

Aktuelles

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Selbstbestimmungsstärkungsgesetzes – Drucksache 19/2941

Seit Ende 2020 liegt ein Entwurf zur Änderung des Selbstbestimmungsstärkungsgesetzes (SbStG) vor.

Bis Mitte Februar 2021 konnte eine Stellungnahme zum Referentenentwurf abgegeben werden. KIWA hat ihre Beratungserfahrungen zum SbStG zusammen mit dem Forum Pflegegesellschaft diskutiert, mit dem Ergebnis, dass in einer Gesetzesänderung eine klarere Abgrenzung der einzelnen Wohnformen wiederzufinden sein sollte.

Im Mai 2021 lag ein überarbeiteter Entwurf der Landesregierung des SbStG vor. Der Sozialausschuss bat um eine Stellungnahme bis Ende August 2021. Gemeinsam mit dem Landesverband der Diakonie und dem Landesverband des DRK hat KIWA speziell die §§ 8 und 10 des SbStG diskutiert und in eine gemeinsame Stellungnahme die Ergebnisse der Diskussionen aufgenommen.

Am 21. Oktober 2021 standen die eingegangenen Stellungnahmen auf der Tagesordnung des Sozialausschusses, der jetzt neun Verbände zum 13. Januar 2022 zur mündlichen Anhörung eingeladen hat. Danach wird man über das weitere Vorgehen, bzw. die inhaltlichen Anpassungen erfahren.

Alle Stellungnahmen sind unter folgendem LINK einzusehen: <http://liss.hf.lvn.ltsh.de/cgi-bin/starfinder/0?path=liss/hfl.txt&id=fastlink&pass=&search=%28%28%28FASTW%2cDARTS%2c1DES%2c1VT1%3d%28%28%22SBSTG%22%29%29%29+NOT+TYP%3dPSEUDO-VORGANG%29+AND+WP%3d19&format=WEBKURZFL>

Demografiemanagement im Kreis Rendsburg-Eckernförde

1. Kreisverwaltung veröffentlicht Ersten Demografiebericht

Der 1. Demografiebericht des Kreises Rendsburg-Eckernförde gibt sowohl Kommunalpolitik und Kreisverwaltung als auch den kreisangehörigen Kommunen und der interessierten Öffentlichkeit einen Überblick zu den aktuellen demografischen Entwicklungstrends im Kreisgebiet und dient damit als Hilfestellung für künftige Entscheidungen. Kurz zusammengefasst werden die Menschen im Kreis Rendsburg-Eckernförde immer älter. Dies lässt sich sowohl am Anstieg des Durchschnittsalters und der Lebenserwartung als auch an der Verschiebung der Altersstruktur zugunsten höherer Altersgruppen feststellen. Diese demografische Alterung wirkt sich auf nahezu alle Lebensbereiche aus. Exemplarisch genannt seien die Handlungsfelder Wohnen, Pflege, medizinische Versorgung, Bildung und ÖPNV.

2. Kreisverwaltung veröffentlicht Wohnraumentwicklungskonzept

In den vergangenen eineinhalb Jahren hat der Kreis Rendsburg-Eckernförde im Rahmen eines mehrstufigen Dialog- und Analyseprozesses gemeinsam mit den kreisangehörigen Ämtern, Städten und Gemeinden sowie mit der Landesverwaltung, der Wohnungswirtschaft und weiteren Wohnungsmarktakteuren ein Konzept zur bedarfsgerechten Wohnraumentwicklung erarbeitet. Das Gutachten hat vor allem das Ziel, interessierten kreisangehörigen Kommunen eine Hilfestellung zur wohnbaulichen Entwicklung zu leisten. Der Wohnungsmarkt im Kreis Rendsburg-Eckernförde kennzeichnet sich durch eine hohe Nachfrage nach Bauland bzw. Wohnraum aus. Die Mieten und Immobilienpreise steigen und künftig werden wesentlich mehr kleinere Wohneinheiten sowie altersgerechte Wohnungen benötigt. Um diesen Trends vorausschauend begegnen zu können, hat das Gutachterteam entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert.

Der Demografiebericht und das Wohnraumentwicklungskonzept können über den folgenden Link abgerufen werden: <https://www.kreis-rendsbuerg-eckernfoerde.de/bauen-mobilitaet/regionalentwicklung/demografie>

3. Neuaufstellung des Pflegebedarfsplans

Die Kreisverwaltung erarbeitet derzeit in Kooperation mit der Universität zu Lübeck einen neuen Pflegebedarfsplan. Im Zuge dessen wurde im Juni 2021 eine breit angelegte digitale Pflegekonferenz durchgeführt, an der fast 70 Akteure aus Pflege, Politik und Verwaltung teilgenommen haben. Anschließend präsentierte die beauftragte Sektion der Universität zu Lübeck eine Pflegebedarfsanalyse. Diese beschreibt die geschätzte Entwicklung des Pflegebedarfs im Kreisgebiet Rendsburg-Eckernförde bis zum Jahr 2030 nach Art der pflegerischen Versorgung und Pflegegraden sowie sich daraus ergebende Anforderungen an die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgungsstrukturen. Basierend auf diesen Ergebnissen ist nun vorgesehen, Handlungsempfehlungen abzuleiten und den Pflegebedarfsplan fertigzustellen.

- Kontakt: Marvin Böttger,
Demografiebeauftragter
E-Mail: marvin.boettger@kreis-rd.de

Flächendeckende Beratung der Pflegestützpunkte in Schleswig-Holstein – Lücke auch im Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen

Im Mai 2020 wurde der 15. Pflegestützpunkt in Schleswig-Holstein eröffnet und somit verfügen jetzt alle Landkreise und kreisfreien Städte über ein kostenfreies, unabhängiges und individuelles Beratungsangebot. Der Pflegestützpunkt im Kreis Schleswig-Flensburg mit Sitz in Schleswig ist mit drei Pflegefachkräften und einer Verwaltungskraft besetzt.

Die Eröffnung fiel mitten in die Corona-Pandemie, sodass der Start anders als geplant verlief. Trotz allem, oder gerade deshalb, ist die Nachfrage nach Beratungen groß, die entweder vor Ort oder auch aufsuchend stattfinden.

Im Januar 2022 startet der Pflegestützpunkt in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Demenz eine 20-stündige Schulung für Ehrenamtliche, die zukünftig als Nachbarschaftshilfen tätig werden können. Die Schulung findet vom 19. – 21. Januar 2022 statt.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Pflegestützpunkt.

- Kontakt: Flensburger Str. 7, 24837 Schleswig
Telefon: 04621 / 87800
E-Mail: pflegestuetzpunkt@schleswig-flensburg.de

Neuigkeiten aus den Wohngemeinschaften in Schleswig-Holstein

Wohn-Pflege-Gemeinschaften auf Bauernhöfen... Langsam tut sich etwas

Auf dem Lande alt werden können - diesen Wunsch haben „Städter“ und „Dörfler“ oft gemeinsam. Die Möglichkeit, in Gemeinschaft, in der Natur und mit Tieren zu leben und trotzdem Dienstleistungen aus Pflege und Betreuung in Anspruch nehmen zu können, spricht viele Senioren an.

Für Landwirt*innen können Wohnangebote auf ihren Höfen ein zusätzliches Betriebseinkommen und die Nutzung von leer stehenden Gebäuden bedeuten.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein beschäftigt sich seit gut fünf Jahren mit diesem und anderen Themen der **Sozialen Landwirtschaft**.

Die Gründung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften ist nur eine Möglichkeit soziale Angebote auf dem Hof zu machen. Auch Betreuungsgruppen, Urlaub auf dem Bauernhof für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf, Tagespflegeeinrichtungen oder die entlohnte Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sind beliebte Einkommensalternativen für die Höfe und gute Angebote für Betroffene.

Die Nachfrage nach Wohnangeboten auf Bauernhöfen ist sehr hoch, sowohl von an Demenz Erkrankten und ihren Angehörigen, als auch von rüstigen Senioren und von jüngeren Menschen mit Behinderungen.

Das Angebot wächst - aber langsam, sehr langsam. Es gibt in Schleswig-Holstein mehrere Höfe in den Startlöchern. Die immens gestiegenen Baukosten im vergangenen Jahr lassen dennoch einige Landwirt*innen zögern und abwarten.

Trotzdem gibt es in Schleswig-Holstein schon sehr gute Angebote, wie beispielsweise die Senioren-Wohngemeinschaft „Op'n Dörp tohuus“ auf einem ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieb in Borsfleth bei Glückstadt und die „Altscheune“ auf Hof Klostersee in Cismar. Geplant ist eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz auf dem Golbershof in Drelsdorf bei Bredstedt. Auf „Sonis kleiner Farm“ in Grömitz soll ein Wohnprojekt für vier bis sechs Senioren in eigenen kleinen Wohnungen entstehen.

Auch bundesweit tut sich etwas: die Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft forscht, vernetzt und informiert zu diesem Thema - www.soziale-landwirtschaft.de - die Stiftung „Pflegebauernhof“ vernetzt Anbieter und Suchende - www.zukunft-pflegebauernhof.de

Wer sich für die Gründung von Wohn-Pflege-Gemeinschaften und für andere Angebote der Sozialen Landwirtschaft interessiert, für den bietet die Landwirtschaftskammer SH ab Ende Februar 2022 wieder den Lehrgang „Green Care-Soziale Angebote auf dem Bauernhof“ an: <https://www.lksh.de/beratung/beratung-in-einkommensalternativen/beratung-bauernhofe-fuer-menschen-mit-betreuungsbedarf/>

- Kontakt: Maria Nielsen, Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, E-Mail: mnielsen@lksh.de



Maria Nielsen

Engagement der Wohnungswirtschaft für Demenz-WG: eine aktivierende Hilfe für Bewohner und Angehörige

Seit 2008 projektiert und baut die ABACUS-Gruppe Wohnimmobilien in Schleswig-Holstein sowie Mecklenburg-Vorpommern. Neben dem Bau von Ferienimmobilien hat sie sich dabei auf den Bau von seniorengerechten Wohnformen spezialisiert.

2017 erwarb die ABACUS-Gruppe eine größere Grundstücksfläche in zentraler Lage innerhalb der Gemeinde Gettorf. Neben Eigentumswohnungen des ersten Bauabschnittes, strebte der Bauherr in seiner weiteren Planung die Realisierung bedarfsgerechter Mietwohnungen für Senioren an. Neben Wohnungen, die dem alltäglichen „Älter werden“ gerecht werden, rückten zudem Wohnungen in den Fokus, die einer stetig zunehmenden Krankheit, der Demenz, gerecht werden sollen.

Die ABACUS-Gruppe realisiert im zweiten Bauabschnitt Wohnungen des Betreuten Wohnens sowie eine ambulant betreute Wohnpflegegemeinschaft für Menschen mit Demenz.

Die Bezugsfertigkeit der Wohnanlage erfolgt zum 01.03.2022. Einen ersten Eindruck zur Gettorfer Seniorenwohnanlage „Kieler Blick“ können Sie sich verschaffen unter: www.kieler-blick.de.

Die ABACUS-Gruppe steht Wohninteressierten sowie deren An- und Zugehörigen, sowie aber auch Gemeinden und Kommunen im Rahmen angedachter Entwicklung vergleichbarer Vorhaben, gerne zur Verfügung.

- Kontakt: Thomas Guttack,
E-Mail: t.guttack@abacus-gruppe.de

Wohnen und Leben in Schwarzenbek

Ein neues Generationenquartier entsteht.

Das SEMMELHAACK Wohnungsunternehmen errichtet in Schwarzenbek ein neues Generationenquartier mit 247 Wohneinheiten, davon 100 mit öffentlicher Förderung.

Insgesamt umfasst die Mietfläche rund 18.000 m². Ein Gemeinschaftsraum wird den Mieter*innen für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Das gemeinsame Quartiersprojekt mit der Pflege SH ist ein Wohn- und Unterstützungsangebot für alle Menschen. Für jüngere Menschen mit und ohne Kinder, Alleinstehende, älteren Menschen, Menschen mit einer Behinderung und Menschen mit Demenz, die trotz Unterstützungsbedarfs selbstbestimmt in ihrer eigenen Häuslichkeit und ihrer Umgebung im Quartier leben wollen.

Innerhalb des Generationenquartiers entstehen zwei ambulant betreute Hausgemeinschaften. Eine Hausgemeinschaft für 12 Menschen mit Demenz sowie eine Hausgemeinschaft für acht jüngere Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung.

Die Paritätische Pflege Schleswig-Holstein gGmbH (kurz Pflege SH genannt), übernimmt die Pflege und die Betreuung der Mieter*innen in den Hausgemeinschaften.

Weitere Pflege- und Betreuungsleistungen sowie hausnahe Dienste werden den Bewohner*innen, über den im Quartier ansässigen ambulanten Pflegedienst der Pflege SH angeboten. Kurze Wege erleichtern eine schnelle Abstimmung.

Eine Quartiersmitarbeiterin steht allen Menschen im Quartier zur Seite und ist das Verbindungsglied zwischen professioneller Unterstützung und Ehrenamt. Gemeinsame Aktivitäten mit und für die Mietenden des Quartiers können in dem vom Vermieter zur Verfügung gestellten Gemeinschaftsraum, dem „Nachbarschaftstreff“, stattfinden. So entsteht Begegnung und Vereinsamung wird vermieden.

Die Realisierung dieses inklusiven Gesamtkonzepts „aus einem Guss“, welches kluges, barrierefreies und modernes Wohnen mit qualifizierten Hilfen und Serviceleistungen verbindet, ermöglicht gesellschaftliches Miteinander, schafft Gemeinschaft und leistet aufgrund der kurzen Wege einen nachhaltigen ökologischen Beitrag.

Die ersten Wohnungen und die Hausgemeinschaft für junge Menschen mit Behinderung sind bezogen. Fertigstellung der ambulant betreuten Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz ist voraussichtlich ab März 2022. Weitere Informationen und zu den **freien Plätzen** in den ambulant betreuten Hausgemeinschaften auf der homepage www.pflege-sh.com

- Kontakt: Rüdiger Waßmuth, Pflege SH,
Telefon: 0431 / 69 67 98 21,
E-Mail: r.wassmuth@pflege-sh.com

Neue Senioren-Wohngemeinschaft „Am Nord-Ostsee-Kanal“ in Brunsbüttel

„Gemeinsam statt einsam“ – so lautet das Motto der im September 2021 neu eröffneten Senioren-WG in Brunsbüttel. Das gemütliche Einfamilienhaus mit einem wunderschönen idyllischen Garten befindet sich in zentrumsnaher Lage, liegt jedoch gleichzeitig in einer ruhigen Gegend mit dem Nord-Ostsee-Kanal in unmittelbarer Umgebung. Sieben Mieter*innen wohnen hier gemeinschaftlich auf einer barrierefreien Wohnfläche zusammen.



Eine 24-Stunden-Betreuung und -Unterstützung durch geschulte Alltagsbegleiterinnen erlauben die notwendige Normalität des Tagesablaufes sowie eine individuelle Lebensgestaltung und bieten Sicherheit. Je nach Pflegegrad und Bedarf werden pflegerische Leistungen das durch einen ambulanten Pflegedienst abgerundet.

Die Motivation zur Umsetzung dieses Projekts lag in der Vorstellung, dass in dieser WG Menschen zusammenleben, die zwar nicht mehr ihren Alltag in den eigenen vier Wänden eigenständig organisieren können, bei denen aber trotzdem die Selbstbestimmung und die Erhaltung der Selbstständigkeit an erster Stelle stehen. Das soziale Miteinander wird gestärkt, indem zum Beispiel gemeinsam entschieden wird, welche Gerichte auf den Tisch kommen oder wohin der nächste Ausflug gehen soll. Jede*r kann sich nach eigener Motivation und je nach Können einbringen – sei es beim Kochen für das nächste Mittagessen oder bei der Gartenarbeit.

Die ersten Wochen in der neu gegründeten Wohngemeinschaft sind toll angelaufen und es ist jedes Mal wieder eine Freude zu sehen, wie die WG-Mitglieder miteinander agieren und sich einbringen: Während zwei Bewohnerinnen zusammen ein Kartenspiel spielen, hilft die nächste bei der Vorbereitung zum Abendessen. Ein weiterer Bewohner stärkt sich mit einer Tasse Kaffee von seinem Ausflug in die Stadt, während die nächste in ihrem Zimmer Besuch empfängt. Jeden Tag zeigt sich aufs Neue, dass diese Wohnform der Vereinsamung entgegenwirkt und das Miteinander fördert.

- Kontakt: Kristin Nagel, Jörg Brouwer – Vermieter
E-Mail: info@wg-nok.de
Website: www.wg-nok.de

Wissenswertes Literatur- und Veranstaltungstipps

Wissenswertes

Masterarbeit an der TH Lübeck zum Thema Wohnen für Menschen mit Demenz - Entwicklung eines innovativen Konzepts für den ländlichen Raum Schleswig-Holsteins

Zukünftig wird nicht nur die Zahl der pflegebedürftigen Menschen in Deutschland drastisch zunehmen, sondern auch die Erkrankungszahlen im Bereich der Krankheit Demenz. Für 2050 ist dabei ein Anstieg von 146 Prozent auf mehr als 2 Millionen Menschen prognostiziert.

Bis heute werden dabei 80% der Menschen mit Demenz überwiegend zu Hause allein durch Angehörige versorgt. Nur ein geringer Teil wird zusätzlich durch ambulante Pflegedienste versorgt. Doch wie zukunftsfähig ist dieser Versorgungsansatz vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der zunehmenden Alterung der Bevölkerung?

Die Krankheit Demenz erfordert dabei eine sehr zeitintensive Pflege und Betreuung. Mit zunehmenden Krankheitsverlauf nimmt dabei die Notwendigkeit einer 24h-Betreuung und die Notwendigkeit eines an die Erkrankung angepassten Umfelds zu.

Vor diesem Hintergrund schreibe ich, Antonia Kruse, Masterstudentin im Bereich Architektur an der Technischen Hochschule Lübeck, aktuell an meiner Masterarbeit zum Thema „Wohnen für Menschen mit Demenz.“

Dabei geht es vor allem um die Entwicklung eines innovativen Modells für den ländlichen Raum Schleswig-Holsteins. Ziel ist die Schaffung einer wohnortnahen, auf die Bedürfnisse angepassten Wohnform, die gleichzeitig soziale Teilhabe ermöglicht. Dabei verfolge ich den Ansatz der Wohn-Pflege-Gemeinschaften.

Die Versorgungssicherstellung kann dabei zukünftig nicht nur dem freien Markt überlassen werden, vielmehr bedarf es den Akteuren der Kommune und das Potenzial der Bürger*innen als zukünftige Pflegepersonen.

Mein Ziel ist es deshalb das Potenzial der Wohn-Pflege-Gemeinschaften aufzuzeigen und gleichzeitig die notwendigen Rahmenbedingungen zu beleuchten. Ein Ansatz ist dabei die solidarische Gemeinschaft in Form einer Caring-Community und die geteilte Verantwortung. Insbesondere durch die Aktivierung von Bürger*innen kann soziale Teilhabe entstehen und gleichzeitig im besten Fall die Zukunftsfähigkeit trotz sinkendem Fachpersonal im Bereich der Pflege gesichert werden. Für die Versorgung von Menschen mit Demenz bedarf es daher dem Zusammenspiel unterschiedlicher Ebenen, unter anderem der kommunalen, sozialen, gesellschaftlichen und architektonischen Ebene.

Es bedarf insgesamt einer ganzheitlichen Betrachtung um die Versorgung der Menschen mit Demenz zukünftig sicher stellen zu können.

Bis Anfang Januar 2022 werde ich dabei noch an meiner Masterarbeit schreiben. Bei Interesse schreiben Sie mir gerne eine E-Mail.

- Kontakt: Antonia Kruse,
E-Mail: antonia.kruse98@web.de

Pilotprogramm „Sterben wo man lebt und zu Hause ist“

In dem Pilotprogramm werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Zusammenarbeit mit dem FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V. bis Ende 2023 bundesweit 10 Projekte der Hospiz- und Palliativversorgung gefördert.

Am 15. November 2021 fand im Kontext des Pilotprogramms die Fachveranstaltung „Selbstbestimmt leben, pflegen und Sterben im Quartier“ statt, auf der zahlreiche Förderprojekte aus ihrer Praxis berichteten. Die Hamburger Koordinationsstelle war in dem Workshop „Strategien und Angebote zur Entlastung pflegender Angehöriger“ eingeladen, um Impulse und Erfahrungen aus Sicht der ambulant betreuten Wohn-Pflege-Gemeinschaften zu geben.

Mehr Informationen zu dem Pilotprogramm finden Sie hier auf der Internetseite vom FORUM

Gemeinschaftliches Wohnen e.V.:
<http://hospizprogramm.fgw-ev.de>

Literatur

Vergleichende Untersuchung zur kommunalen Altenarbeit- Disparitäten hinsichtlich der Lebens- verhältnisse älterer Menschen

Die Möglichkeiten der Teilhabe älterer Menschen sind in Deutschland je nach Wohnort sehr unterschiedlich verteilt. Das zeigt eine Untersuchung zum Einsatz kommunaler Mittel für Beratungsangebote, Begegnungsstätten und die Förderung von ehrenamtlichem Engagement für die Altersgruppe 60+. Die Ergebnisse der Untersuchung, die die BAGSO in Auftrag gegeben hat, basieren auf einer leitfadengestützten Befragung von Verantwortlichen in 33 Städten und Gemeinden sowie drei Landkreisen in vier Bundesländern.

Weitere Informationen und Download unter:

<https://www.bagso.de/studie/vergleichende-untersuchung-zur-kommunalen-altenarbeit/>

Neue Ausstellung „anders wohnen – besser leben“ verfügbar

Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. hat unter dem Titel: „Anders wohnen, besser leben“, eine Ausstellung zu den Potenzialen und der Vielfalt gemeinschaftlichen Wohnens mit neuen Texten, neuen Themen und neuen Projekten fertiggestellt. Sie zeigt, dass es sich lohnt, anders als gewohnt zu wohnen und neue Wege für mehr Miteinander zu wagen. Die Ausstellung „Anders

wohnen, besser leben“ will die Vielfalt und Potenziale gemeinschaftlicher Wohnformen und ihre Bedeutung für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft sichtbar machen.

Weitere Informationen unter

<https://verein.fgw-ev.de/service-und-informationen/ausstellung-zu-gemeinschaftlichem-wohnen/>



Neue Wohnformen - Mehrwert oder bloß Mehraufwand?

Artikel von Ursula Kremer-Preiß, Jakob Maetzel und Gwendolyn Huschik veröffentlicht im Pflege-Report 2021

In den vergangenen Jahren hat sich ein breites Spektrum an „neuen“ – vor allem ambulanten

– Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten für Pflegebedürftige entwickelt. Dieser Ausbau wurde durch Pflege- und Heimgesetzgebung sowie entsprechende Förderangebote gezielt gefördert. Kontrovers wird mittlerweile in der Fachwelt diskutiert, ob diese sogenannten „neuen Wohn- und Versorgungsformen“ nur einen Mehraufwand gegenüber anderen Wohn- und Versorgungskonzepten bedeuten, etwa weil sie mehr Kosten und einen höheren Organisationsaufwand in der Umsetzung bedingen, oder ob sie tatsächlich einen Mehrwert generieren, indem sie den Bewohner*innen entsprechend mehr Lebensqualität bieten.

Der gesamte Artikel sowie weitere Informationen zum Pflege-Report können heruntergeladen werden unter: <https://www.wido.de/publikationen-produkte/buchreihen/pflege-report/2021>

In eigener Sache

Der Norddeutsche Newsletter der Koordinationsstellen aus Hamburg und Schleswig-Holstein erscheint zwei Mal im Jahr als Online-Information. Er verfolgt das Ziel, die Entwicklung des Themas Wohn-Pflege-Gemeinschaften und die Aktivitäten der beiden Koordinationsstellen in den norddeutschen Bundesländern aktuell zu dokumentieren.

Ausgabe Nr. 33 erscheint im Juni 2022

Für alle, die noch nicht „online“ sind, liegt der Newsletter in gedruckter Form in den Koordinationsstellen aus.

Hinweis

Möchten Sie in Zukunft keine Newsletter mehr erhalten oder den Versand an ein*e Kolleg*in empfehlen, mailen Sie uns dies bitte kurz an:

koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de

oder: post@kiwa-sh.de

Impressum Herausgeber

STATTBAU HAMBURG



STATTBAU
HAMBURG

Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-
Pflege-Gemeinschaften
Sternstraße 106, 20357 Hamburg
Telefon: (040) 432942 - 23 oder – 32
E-Mail: koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de
www.stattbau-hamburg.de

und



KIWA

KIWA - Koordinationsstelle für innovative
Wohn- und Pflegeformen im Alter
im Nordkolleg
Raiffeisenstrasse 1-3, 24768 Rendsburg
Telefon: 04331/ 14 38 63
E-Mail: post@kiwa-sh.de
www.kiwa-sh.de

Verantwortlich: Mascha Stubenvoll und Ulrike Petersen

Dezember 2021